

**Gemeinsamer Jahresbericht
der Geschäftsstelle und des Beirats
der Gemeindeberatung und
Organisationsentwicklung in der
Evangelischen Kirche von Westfalen**

Berichtszeitraum Januar – Dezember 2015

1. Etablierung der neuen Struktur

In die Berichtszeit fällt die Etablierung der neuen Struktur nach der neuen Ordnung für die Arbeit der Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung in der Fassung vom 18.09.2014.

An der konstituierenden ersten Konventsversammlung aller anerkannten Gemeindeberaterinnen und Gemeindeberater in der Ev. Kirche von Westfalen nahmen am 2.2.2015 18 Mitglieder und 6 Gäste teil. Mit der Konstituierung des Konvents beendete der bisherige Vorstand des Fachverbandes seine Arbeit und ein neuer Beirat mit 5 Mitgliedern wurde gewählt. Ernst-Eduard Lambeck dankte Martin Brandhorst, Dr. Frank Pawellek und Kai-Uwe Spanhofer für ihr zurückliegendes Engagement im Vorstand.

In den Beirat wurden neu gewählt: Andreas Müller, Dr. Frank Pawellek und Antje Wischmeyer. Als externe Beiratsmitglieder wurde gewählt Juliane Kleemann, ZMiR, und St. Stellv. Sup. Michael Stache. Zur Konstituierung überbrachte Dr. Hans-Tjabert Conring herzliche Grüße der Landeskirche.

Weitere wesentliche Tagesordnungspunkte des Konventes waren die neue Ordnung für die Arbeit der Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung in der Fassung vom 18.09.2014 und der gemeinsame Geschäftsbericht von Vorstand und Geschäftsstelle. In der ersten Sitzung des Beirats wird Dr. Frank Pawellek als Sprecher des Beirats bestimmt. (EEL)

2. Bericht aus dem Beirat

2.1 Ausrichtung und Ziel der Beiratsarbeit

Rolle des Beirats

Der Beirat verständigte sich darauf, entsprechend der geltenden Ordnung für Gemeindeberatung (§4) den Schwerpunkt seiner Arbeit auf die Beratung und fachliche Unterstützung des Landespfarrers zu legen. Das operationelle Geschäft wird von der Geschäftsstelle verantwortlich geführt.

Als wichtige zukünftig zu bearbeitende Themen wurden festgelegt:

- die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Gemeindeberaterinnen und –beratern (gemeinsam mit der Ausbildungskommission);
- die strategische Weiterentwicklung der Gemeindeberatung in Westfalen (in Themen, Methoden, Arbeitsfeldern, Verfahren und Kooperationen);
- die Sicherung der Qualität von Gemeindeberatung und die Entwicklung beziehungsweise Weiterentwicklung der entsprechenden Instrumente;
- die Vernetzung von Gemeindeberatung mit anderen Anbietenden von Beratung.

2.2 Themen

2.2.1 Inhaltliche Schwerpunkte der Beiratsarbeit 2015

Kooperation mit dem Rheinland

Derzeit ist unklar, in welchem Umfang die Kooperation mit der rheinischen Gemeindeberatung in der Aus-, Fort- und Weiterbildung fortgeführt werden kann, was u. a. an den Umstrukturierungen in der EKIR, einer ungeklärten künftigen Personalausstattung sowie fehlender gemeinsamer Festlegungen zur Ausbildungsqualität liegt. Der Beirat bleibt im Gespräch mit den verschiedenen organisationalen Ebenen der rheinischen Gemeindeberatung, die jährliche gemeinsame

Sitzung mit dem Vorstand der „Rheinischen Arbeitsgemeinschaft Gemeindeberatung“ (RAGO) fand am 16. September 2015 in Dortmund statt.

Möglichkeiten für eine zukünftige Ausbildung zum Gemeindeberater / zur Gemeindeberaterin

Angesichts der unter Anderem altersbedingten Verringerung der Anzahl von Beratenden bei etwa gleich bleibender Zahl von Beratungsanfragen erscheint dem Beirat die Ausbildung weiterer Interessierter dringend erforderlich. Ob ein weiterer gemeinsamer Ausbildungsgang mit der rheinischen „GO“ verwirklicht werden kann, ist aktuell ungeklärt. Geschäftsstelle und Beirat sind mit anderen landeskirchlichen Gemeindeberatungen über mögliche Kooperationen im Gespräch.

Jubiläumsveranstaltung 20. Jahre Gemeindeberatung in der EKvW

Am 28. September 2015 fand anlässlich des 20jährigen Bestehens einer verfassten Gemeindeberatung (als Verein, Fachverband und Konvent) eine Tagung mit dem Thema „Perspektiven Interner Beratung – Chancen und Grenzen“ mit einem Referenten und einer Referentin und Diskussionsgruppen zum Thema statt.

„Dreiecksprojekte“ (Gemeindeberatung, Gemeinden, Kirchenkreise)

Anlässlich mehrerer Beratungsfälle, bei denen die Entwicklung von Regionen unter Einbeziehung des Kirchenkreises (impliziter) Teil des Beratungsauftrags war, wurden solche „Dreiecksprojekte“ als ein inhaltlich auch vom Beirat zu bearbeitender Schwerpunkt identifiziert. Der Studientag zum Thema Regionalentwicklung am 7. November trug der Aktualität des Themas Rechnung.

2.3.1 Weitere Themen aus der Arbeit des Beirats

Kontakt zu den Supervisionsgruppen

Die bisherige Praxis, Sprecher oder Sprecherinnen der Supervisionsgruppen oder deren Vertretung jährlich in eine Beiratssitzung einzuladen, um in gutem Kontakt mit den Beratenden und ihren Themen zu bleiben, wurde mit einem Treffen am 16. November 2015 fortgeführt, allerdings mit einer geringen Teilnahme aus den Gruppen. Dennoch wird der Beirat diese Treffen auch in Zukunft anbieten.

Personelle Veränderungen in 2015

Juliana Kleemann teilte im September 2015 mit, dass sie sich – zumindest vorübergehend – aus der aktiven Beiratsarbeit zurückzieht, da sie für den Landtag (Sachsen-Anhalt, Wahlen am 13. März 2016) kandidiert. In welchem Umfang sie danach weiter mitarbeiten kann, hängt vom Ausgang der Wahlen ab. Frau Kleemann bleibt bis auf Weiteres externes Mitglied des Beirats. (FP)

3. Geschäftsstelle der Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung

3.1. Geschäftsstellenarbeit

Die Geschäftsstelle ist durch Pfr. Ernst-Eduard Lambeck (Leitung und Gemeindeberater), Pfr'n. Kerstin Neddermeyer (Gemeindeberaterin) und Irma Hildebrand im Sekretariat personell besetzt. Als Team freuen wir uns aktuell über die Verlängerung der Stelle von Kerstin Neddermeyer bis Sommer 2019.

Die Aufstellung als Team ermöglicht uns, eine Aufgabenteilung und die Zuordnung der Kirchenkreise vorzunehmen, den fachlichen Austausch zu pflegen und die gemeinsame Konzeptionierung von Projekten voranzutreiben. Hierbei ist das Vieraugenprinzip leitend. Darüber hinaus ermöglicht das Gender-Mainstreaming unterschiedliche Zugänge und Sichtweisen zu Themen der Beratung, für Beratungsprozesse und ihrer Ausrichtung.

Ernst-Eduard Lambeck sorgt vornehmlich für die Vergabe der Beratungsanfragen, für die Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerkarbeit. Kerstin Neddermeyer verantwortet neben der Beratungstätigkeit u.a. den aktuellen Ausbildungsjahrgang, schreibt Rezensionen für gb-intern und für die Zeitschrift Organisationsentwicklung und Gemeindeberatung (ZOEGB) und hat den Hauptteil der Coachingprozesse übernommen.

Irma Hildebrand führt souverän und kompetent die Sekretariatsaufgaben aus und unterstützt von der Verwaltungsseite die Arbeit.

Die Geschäftsstelle sorgt für die Sicherstellung und Durchführung von Beratung, leistet Kontaktarbeit und Akquise, sorgt für Ausbildung und Fortbildung der GemeindeberaterInnen, beteiligt sich an der Projekt- und Gremienarbeit, stellt die Netzwerkarbeit sicher, betreibt Öffentlichkeitsarbeit und ist in ihrer Arbeit in das AmD und in der Landeskirche eingebunden.

Im Einzelnen hieß es:

Die Geschäftsstelle ...

- führte im Vorfeld möglicher Beratungen auf Wunsch Informationsgespräche durch und besuchte anfragende Gremien,
- vergab 37 Beratungen und 8 Coachingprozesse und übernahm dabei selber einen Teil der Beratungen,
- begleitete unterschiedliche erweiterte Kreissynodalvorstände in bestimmten Fragestellungen,
- besuchte Superintendentinnen und Superintendenden und stellte die Arbeit der Gemeindeberatung vor.
- tagte gemeinsam mit dem Beirat,
- hielt den Kontakt zu dem Supervisionsgruppen,
- erstellte neue Verträge mit den Supervisorinnen und Supervisoren,
- kooperierte in der Aus-, Fort- und Weiterbildung mit der Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung in der EKIR (GO) und bot drei Tagesfortbildungen und ein Pastorkolleg an.
- rief interne Ausschüsse ein und beteiligte sich in der Arbeit der Ausschüsse:
 - Kommission für Aus-, Fort- und Weiterbildung
 - gemeinsame Ausbildungskommission mit der GO,
 - Treffen der Vorstände der Rheinische Arbeitsgemeinschaft für Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung (RAGO) und des Beirats
- beteiligte sich an der Fachtagung der Gesellschaft für GBOE
- nahm an der Delegiertenversammlung der Gesellschaft für GBOE teil,
- führte Dezernatsgespräche,
- suchte den Kontakt zum Landeskirchenamt der Lippischen Landeskirche,
- sorgte für Öffentlichkeitsarbeit und publizierte zwei Ausgaben gb-intern, einen Infobrief und im Rahmen des AmD den Newsletter. Darüber hinaus wurden zwei Artikel in der UK und Rezensionen in der Zeitschrift Organisationsentwicklung und Gemeindeberatung (ZOEGB) veröffentlicht.
- pflegte Kontakte zu Fachstellen auf der EKD-Ebene wie z. B. zur Führungsakademie für Kirche und Diakonie (FAKD),
- war eingebunden in die Hauskonferenz und in das Kollegium des AmD,
- beteiligte sich in diesem Rahmen an der Konzeptionierung und Veröffentlichung von Fortbildungsbausteinen für Presbyterinnen und Presbyterium auf kreiskirchlicher Ebene und der Jahreszeitschrift „Aus der Praxis – für die Praxis“ und nahm an dem Jahrestreffen des AmD/EKvW mit dem GmD/EKIR teil,
- begleitete landeskirchliche Projekte
 - Steuerungsgruppe des Pastoralen Dienst im Übergang

- AG NKF-Schulung
- AG Mediation
- AG Presbytermodule
- war in der Ausschussarbeit der Landeskirche beteiligt,
 - Ausschuss der Kirchenleitung „Seelsorge und Beratung“
 - Ausschuss „Kirche im ländlichen Raum“
 - Steuerungsgruppe Pastoraler Dienst im Übergang der EKvW und EKIR
 - Ausschuss der Kirchenleitung Missionarischer Dienste
 - Treffen der Synodalbeauftragten
 - Planungskonferenz des Gemeinsamen Pastorkollegs

3.2. Zusammenarbeit mit dem Beirat

Die Zusammenarbeit mit dem Beirat gestaltete sich vertrauensvoll und konstruktiv. Alles Weitere siehe TOP 2.

3.3. Dezernatsgespräche

Geschäftsstelle und Beirat nahmen ein Gespräch mit dem Dezernat am 1.9.2015 wahr. In ihm ging es einmal um die Etablierung der neuen Strukturen und um den Aufgabenkanon des Beirats. Es wurde der Stand der Jubiläumsvorbereitung bedacht und aktuelle Beratungsthemen angesprochen.

Themen waren:

- Pfarrstellenbesetzungsverfahren in Fällen von schwierig zu besetzenden Pfarrstellen im Teildienst. Gemeinden fragen hier vereinzelt nach der Möglichkeit, die Pfarrstellen mit Gemeindepädagogen zu besetzen. Hier wurde von seitens des Landeskirchenamtes auf die rechtliche Problematik hingewiesen und auf die zu beginnende aktuelle Pfarrbilddiskussion.
- Dreiecksvereinbarung im Zusammenhang von Regionalentwicklungsprozessen. Hier erhebt sich die Frage, ob eine Muster-Dreiecksvereinbarung hilfreich sein könnte. In der Diskussion wurde deutlich, wie unterschiedlich die Beratungsbedingungen gestaltet sein können. Der Kirchenkreis als Drittpartei könnte sich über die Auftrags- und Zielklärung hinaus inhaltlich in den Beratungsprozess einbringen oder sich andernfalls bewusst zurückhalten. In der Gestaltung der Dreiecksvereinbarung kann bei Bedarf die Geschäftsstelle hilfreich sein.
- Ausstehende Vereinbarungen mit anderen Landeskirchen
- Das Landeskirchenamt hat der Geschäftsstelle mitgeteilt, dass die Gemeinderaterinnen und Gemeindeberater als sog. Honorarkräfte nicht in den Sammelversicherungen der Landeskirche mit erfasst sind. Es wird den aktiven Gemeinderaterinnen und Gemeindeberater ein Angebot der Sammelversicherung über das AmD/Gemeindeberatung gemacht.

3.4. Jubiläum

Das zwanzigjährige Jubiläum der Gemeindeberatung, das sich auf die Gründung eines Vereins „Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung in der Evangelischen Kirche von Westfalen e.V.“ 1995 bezieht, wurde zum Anlass genommen, eine Fachtagung „Perspektiven Interner Beratung – Chancen und Grenzen“ auszurichten.

Am 28. September 2015 ließen sich 24 Teilnehmende verlocken, auf der Fachtagung das Thema „Perspektiven der Internen Beratung. Chancen und Grenzen“ gemeinsam zu bedenken.

Oberkirchenrätin Doris Damke beschrieb in ihrem Grußwort die Gemeindeberatung als unverzichtbaren Bestandteil der Landeskirche. Sie freute sich, dass im Januar der

aktuelle Ausbildungsgang abschließen und dadurch neue Gemeindeberaterinnen und Gemeindeberater gewinnen würden.

Zwei Referenten aus Wirtschaft und Kirche leuchteten das Feld der Internen Beratung aus und gaben hierzu Impulse.

Von beiden Referenten wurde der Vorteil der Internen Beratung herausgearbeitet, nämlich Kultur und Arbeitsfelder der eigenen Organisation deutlich zu kennen. Interne Beratung, wie es die Gemeindeberatung ist, besitzt die Fähigkeit, Beratungsprozesse anschlussfähig zu gestalten und die Ergebnisse im Alltag zu verankern.

Die Impulse wurden durch Fachgespräche aufgenommen und in Sessions vertieft.

Der Rahmen wurde durch Kirchenkabarett von Micki Wohlfahrt und durch Dirk Benner am Piano aufgelockert und ergänzt. Eine Dokumentation wird hierzu noch erscheinen.

3.5. Beratungen: Themen – Vergabe – Rücklauf – Evaluation

Die Geschäftsstelle hat 37 Beratungsanfragen an Beratungsteams vergeben. Davon wurden 32 Beratungen in der EKvW, 1 in der EKIR, 1 in der Lippischen Landeskirche, 1 in der SELK und 1 landeskirchlich übergreifend durchgeführt.

Seit Jahren liegt der deutliche Schwerpunkt der Beratungen in der Struktur- und Konzeptionsentwicklung. Vielfach sind diese mit weiteren Themen verbunden. Ansonsten gab es eine breite Streuung der Beratungsthemen von der Teamentwicklung, Konfliktbearbeitung, Begleitung von Stellenbesetzungsverfahren, Leitbildentwicklung, Moderation und Großgruppenmoderation, Vereinigung, Coaching und Regionalentwicklung.

Seit einigen Jahren lässt der Datenrückfluss in die Geschäftsstelle durch Datenblätter und Dokumentation zu Wünschen übrig. Dies hat sich noch einmal verfestigt seit der Umstellung der Rechnungsstellung durch die Gemeindeberater. Für Statistik und Evaluation ist ein stabiler Rücklauf Voraussetzung, um valide Zahlen zur Auswertung vorzuweisen.

In vielen Beratungen werden zum Abschluss des Beratungsprozesses getrennte Evaluationsbögen für Kunden und Beratungsteam verwendet. Diese werden nachher in der Geschäftsstelle ausgewertet. Beratungsteams haben die Möglichkeit Rückmeldung zu erhalten.

3.6. Supervisionsgruppen

Die Supervision geschieht im Rahmen der vom Fachverband aufgestellten Qualitätsziele. Zu den Rahmenbedingungen gehört, dass acht Sitzungen á 3 Stunden pro Jahr stattfinden und die Gemeindeberaterinnen und Gemeindeberater mindestens 6 Sitzungen davon wahrnehmen. Die Inhalte der Beratungsgespräche sind vertraulich. Dies gilt insbesondere für personenbezogene Daten von Klienten und die institutionellen Geheimnisse.

Die Supervision soll den Gemeindeberaterinnen und Gemeindeberatern dazu dienen, ihre beraterische Praxis auf unterschiedlichen Ebenen zu reflektieren, Begleitung und Hilfestellung in laufenden Beratungsprozessen zu erfahren und die eigene Beraterpersönlichkeit zu fördern und zu stärken.

3.6.1. Supervisionsgruppe Bochum

Die Supervisionsgruppe Bochum hatte neun bzw. 10 Mitglieder und arbeitete mit Elisabeth Hölscher als Supervisorin zusammen. Die Zusammenarbeit soll 2016 fortgesetzt werden. Der Tagungsort wechselte im Laufe des Jahres von Hattingen nach Bochum. Supervisionsgruppensprecher ist Hansjörg Federmann.

3.6.2. Supervisionsgruppe Dortmund I

Die Supervisionsgruppe Dortmund I bestand im ersten Halbjahr aus 7 und im zweiten Halbjahr aus 8 Mitgliedern. Die Gruppe wurde durch den Supervisor Bernd Hoch begleitet. Die Zusammenarbeit soll 2016 fortgesetzt werden. Supervisionsgruppensprecher ist Andreas Müller.

3.6.3. Supervisionsgruppe Dortmund II

Supervisionsgruppe Dortmund II hatte im Berichtszeitraum 6 Mitglieder und arbeitete mit Matthias Mißfelder als Supervisor zusammen. Die Zusammenarbeit soll 2016 fortgesetzt werden. Christoph Rau fungiert als Supervisionsgruppensprecher.

3.6.4. Supervisionsgruppe Bielefeld

Die Supervisionsgruppe Bielefeld hatte 12 Mitglieder. In den Berichtsraum fiel der Wechsel des Supervisors. Das erste Halbjahr war geprägt von dem Abschluss der Zusammenarbeit mit Dr. Werner Glenewinkel und von der Suche nach einer neuen systemisch arbeitenden Supervisorin oder Supervisor. Im Sommer entschied sich die Gruppe für die Zusammenarbeit mit Volker Kaufhold-Diekmann. Die Zusammenarbeit wird 2016 fortgesetzt. Supervisionsgruppensprecher ist Rüdiger Thurm.

(EEL)

3.7. Aus-, Fort- und Weiterbildung

3.7.1. Ausbildungskommission

Auch in diesem Jahr hat die Ausbildungskommission regelmäßig getagt und sich mit Fragen zum gemeinsamen Ausbildungsgang mit dem Rheinland und möglichen Fortbildungsthemen für Beraterinnen und Berater beschäftigt. Hans-Dieter Vormittag, Dr. Frank Pawellek, Martin Behrensmeier und Dirk Purz haben die Geschäftsstelle in diesen Fragen unterstützt. Mit dem Abschluss der Ausbildung im Januar scheidet Martin Behrensmeier aus diesem Kreis aus.

3.7.2. Gemeinsame Ausbildungskommission

Die gemeinsame Ausbildungskommission mit dem Rheinland trifft sich nach dem Abschluss der Ausbildung noch einmal, um eine Evaluation der Ausbildung zu sichern. Schwerpunkt in diesem Jahr war neben der Planung der Kurse zu „Konflikten in Beratungen“ und „Haltung in Beratung und Qualitätsmanagement“ die Ermöglichung eines gemeinsamen Kolloquiums für die Ausbildungsgruppe. Hier konnte zwischen vielen Notwendigkeiten und manchen Wünschen ein guter Weg gefunden werden.

3.7.3. Abschluss der Ausbildung

Die 10 Auszubildenden sind gut gerüstet. Die Grundlagen systemischer Beratung sind vermittelt, Zugänge, Rollenklärungen und Methoden konnten nachgedacht werden. Alle Auszubildenden konnten Erfahrungen in Beratungen sammeln und dokumentierten diese. Am 28. Januar 2016 werden neben 4 rheinischen und 1 reformierten Kandidaten auch 5 westfälische ihre Ausbildung mit dem Kolloquium

abschließen. Die Ausbildung wird dann evaluiert, um für mögliche weitere Zusammenarbeiten aus diesem ersten gemeinsamen Weg zu lernen.

3.7.4. Rückblick auf die Fortbildungen 2015

Im Berichtsjahr konnten drei Studientage mit Erfolg angeboten und durchgeführt werden. In einer Neuauflage zu Fragen des NKF konnten sich Beratende schulen lassen. Mit dem Terminstundenmodell hat die Gemeindeberatung ein Format für sich kennengelernt, das es erlaubt, Anfragen von Gremien zu Stellenumfängen auch durch die Gemeindeberatung begleiten zu lassen. Der Studientag zur Arbeit in Regionalberatungen öffnete den Blick für die andere Gestalt von Beratung, die in solchen Prozessen gefragt ist. (KN)

3.8. Bearbeitung von Themen

3.8.1. Mediation

Die Gemeindeberatung bekam in Verbindung mit der Fachstelle Supervision vom Personaldezernat einen Prüfauftrag, in welcher Weise ein systematisches Konfliktsystem auf landeskirchlicher Ebene Sinn macht. Es folgten daraufhin eine Reihe von Fachgesprächen.

Die Auswertung hat gezeigt, dass die erlebten Konflikte überwiegend in einem eskalationsstufenmäßig niederschweligen Bereich erlebt werden. (Eskalationsstufen 1-4 nach Friedrich Glasl). Für Pfarrer und Leitungsgremien werden die Angebote von Gemeindeberatung und Supervision für die Konfliktbearbeitung als hilfreich empfunden.

Mediation als Spezialfall der Konfliktberatung wird im Portfolio von Gemeindeberatung und Supervision angeboten. In manchen Fällen der Konfliktberatung kann eine Mediation angeraten sein oder es können einzelne Elemente der Mediation in die Konfliktbearbeitung einfließen. Konfliktfälle für Mediation ergeben sich ab der Eskalationsstufe 5.

Nach reiflicher Überlegung empfiehlt die Arbeitsgruppe aus Fachstelle Supervision und Gemeindeberatung, dass zur Mediation in arbeitsrechtlichen Auseinandersetzungen mit der Landeskirche eher externe Mediatoren angefragt werden sollten. Mögliche Mediatoren aus einem sog. internen Beratungssystem könnten bei einem arbeitsrechtlichen Mediationsverfahren von einem der Parteien als nicht neutral erlebt werden, obwohl der Mediator nach eigener Einschätzung sich allparteilich verhält. Diese Fremdwahrnehmung hätte im negativsten Fall eine öffentliche Beschädigung des internen Beratungssystems zur Folge. Wenn das Pfarrdienstrecht der EKD Mediation als eine mögliche Form der Konfliktbearbeitung benennt (PfdG.EKD § 26 Abs. 5), wäre es hilfreich auf EKD- oder landeskirchlicher Ebene externe Mediatoren in einer Liste zu führen. Mit dem Personaldezernat wird vereinbart, dass die Fachstelle Supervision eine Liste mit externen Mediatoren aufstellt und führt. Mediatoren aus dem Bereich der Gemeindeberatung haben die Möglichkeit, sich auf die Liste setzen zu lassen. Ansonsten bieten beide interne Beratungssysteme weiterhin Mediation als Spezialfall der Konfliktberatung an. (EEL)

3.8.2. Regionalentwicklung

In zwei verschiedenen Kirchenkreisen wurden vier Regionalentwicklungsprozesse durchgeführt. Sie sind i. d. Regel durch Dreiecksvereinbarungen gekennzeichnet und im Weiteren durch den Einbezug von mehreren Systemen und deren Kontexte. In den Beratungsprozessen bestand die Herausforderung, den Mehrwert der Region zu

entdecken und nicht allein strukturell anzusetzen. In diesen Langzeitprozessen galt es, die Beteiligten zu motivieren, ihre spezifischen Interessen und Bedürfnisse aufzunehmen, eine regionale Identität herzustellen und inhaltlich Kooperationsmöglichkeiten zu erarbeiten. Ein Studientag gab zudem die Gelegenheit zur Einführung in die Vielschichtigkeit des Themas. (EEL)

3.8.3. Neues Kirchliches Finanzsystem

Parallel zur Umstellung der Buchführung von der Kameralistik auf die Doppik in den verschiedenen Bundesländern und Kommunen führt auch die EKvW mit dem Kirchenleitungsbeschluss vom 25.3.2007 sukzessive die kirchliche Doppik ein.

Zur Umsetzung wurde ein Projektbüro „Neues Kirchliches Finanzmanagement“ eingerichtet, das in Zusammenarbeit mit sieben Arbeitsgruppen, die Grundlagen und die Konzeption für die Umstellung des Rechnungswesens erarbeitete. Die Gemeindeberatung wurde zuerst in die AG-Kommunikation und ab 2014 in der AG-Schulung einbezogen.

Mit dem NKF entwickelt sich ein neues Denken. NKF will nicht nur die Finanzströme der Kirche durch Ein- und Auszahlungen darstellen, sondern im Wesentlichen

- die Effektivität und Effizienz des kirchlichen Handelns fördern,
- transparent das kirchliche Handeln und den damit verbundenen Einsatz von personellen und finanziellen Ressourcen aufzeigen und
- die Nachhaltigkeit des kirchlichen Handelns gewährleisten.

Durch einen speziellen Studientag für Gemeindeberaterinnen und Gemeindeberater wurde den Teilnehmenden die mehrdimensionale Betrachtungsweise von NKF vermittelt.

Durch NKF gewinnt Kirche ein hohes Maß an Durchblick, wie es um ihre Finanzen steht, und kann diesbezüglich nun ihre Werte erhalten und das Geld zielgerichtet für ihre Aufgaben einsetzen.

An dieser Stelle kann die Gemeindeberatung einen hilfreichen Beitrag leisten. Sie kann in Beratungsprozessen das Selbststeuerungspotenzial der Gemeinden fördern und ihnen bei der Handhabung des Instruments des Haushaltbuchs helfen, ihre Arbeit ziel- und zukunftsorientiert auszurichten. Gemeindekonzeptionen können befragt werden, welchen Beitrag sie für die strategische Ausrichtung der Gemeindearbeit durch einen Ziel- und Maßnahmenplan leisten können.

(EEL)

3.8.4. Terminstundenmodell

Die Agentur für Personalberatung und Personalentwicklung führte in einem Studientag in das Terminstundenmodell ein.

Umstrukturierungsprozesse berühren oftmals den Aufgabenzuschnitt von Gemeindepfarrstellen. Besonders bei Kürzung von Pfarrstellen stellt sich die Frage, wie der bisherige Umfang der Arbeit sinnvoll gebündelt und fortgeführt werden kann. Neben den Fragen der Kooperation und Schwerpunktsetzung kann das Terminstundenmodell ein hilfreiches Modell sein, um für Transparenz und Entlastung zu sorgen. Es ist in der Beratung von Gremien und Pfarrteams geeignet, pfarramtlicher Tätigkeit quantitativ-qualitativ zu beschreiben und zu verstehen, Belastung zu identifizieren und zu objektivieren, die Reduzierung der Arbeit zu planen und zu steuern, dies gilt im speziellen auch für die Planung von Teildienstumfangen. In der Teamentwicklung hilft das Beratungsinstrument Konkurrenz-Situationen zu mindern. (EEL)

3.8.5. Pfarrbild

Das Thema „Pfarrbild“ begegnete auf Presbyteriumswochenenden, in Pfarrkonferenzen, in KSV-Klausuren, in Meinungsumfragen und in diesem Jahr dann als Sonderthema auf der Herbstsynode. Dabei sind die Perspektiven sehr unterschiedlich, mit denen dieses Thema aufgeworfen wird. Da geht es zum einen um Arbeitsumfang, Stellenbelastung, Stundenmodelle. Da fragen Gremien nach der Attraktivität des Pfarrberufs, nach Kriterien für eine sinnvolle Ausstattung einer Pfarrstelle, nach kirchenrechtlichen Vorgaben. Hier und dort wird diskutiert, was eine Pfarrstelle wert sei, ob es Alternativen zur Besetzung mit einer Pfarrperson gibt, welche Konstrukte die Lebendigkeit in der Gemeinde erhalten helfen. Auch begleiten wir Diskussionen unter Kolleginnen und Kollegen, was denn noch zum Pfarrdienst dazugehört; ob es ein Mindestmaß an Erkennbarkeit für den pastoralen Dienst geben kann; wie das, was die Gemeinde braucht mit dem in Verbindung komme, was eine Pfarrstelle heute noch leisten kann. Hier wird viel bewegt und manches Neue gedacht. An diesem Thema werden wir dran bleiben. Das ist möglich geworden, nachdem die Landeskirche zu einem Hearing im Frühjahr 2016 eingeladen hat, an dem auch ein Vertreter aus dem Beirat teilnehmen wird. (KN)

3.9. Öffentlichkeitsarbeit

3.9.1. Homepage

Die Homepage wurde fortlaufend aktualisiert, Materialien eingestellt und auf Fortbildungen hingewiesen.

3.9.2. gb-intern

Im Sommer und Dezember 2015 erschien jeweils eine Ausgabe von gb-intern. In ihr wurden über neuere Entwicklungen in der Gemeindeberatung berichtet, auf Fortbildung im beraterischen Kontext verwiesen, Methoden vorgestellt und durch Rezensionen auf Fachbücher hingewiesen.

3.9.3. Newsletter AmD

Die Gemeindeberatung beteiligte sich an der Erstellung des Newsletter des AmD.

3.9.4. Artikel in UK

In der Kirchenzeitung *Unsere Kirche* erschienen zwei Artikel zur Gemeindeberatung: „Zwanzig Jahre Gemeindeberatung – Unterstützung mit Format“ und „Zwanzig Jahre gut beraten. Die Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung der Landeskirche blickt auf ein 20-jähriges Bestehen zurück“ als ausführlicher Bericht der Fachtagung „Perspektiven Interner Beratung – Chancen und Grenzen am 28.9.2015.“

3.9.5. Logo

Das Logo der Gemeindeberatung ist in die Jahre gekommen. Der Beirat hat sich mit der Frage befasst, wie das Logo weiterentwickelt werden kann. Erste Überlegungen sind angestellt worden und ein erster Entwurf mit Uwe Moggert-Seils erstellt worden. (EEL)

3.10. Personalien

3.10.1. Ausscheiden

Ulrich Walter hat sich aus persönlichen Gründen offiziell aus der Gemeindeberatung verabschiedet. Wir danken ihm für seine jahrelange und verlässliche Zusammenarbeit in der Gemeindeberatung und wünschen ihm alles Gute für die kommende Zeit.

Ausgeschieden ist ebenfalls Hans-Joachim Güttler. Er bleibt der Gemeindeberatung verbunden durch die Zeitschrift Organisationsentwicklung und Gemeindeberatung, in deren Redaktion er mitarbeitet. Er macht im Weiteren Gemeindeberatung im Auftrag der EKD für die Auslandsgemeinden. Wir danken ihm herzlich, in welcher Weise er die Marke Gemeindeberatung geprägt und für die Weiterentwicklung der Qualitätsstandards gesorgt hat.

3.10.2. Todesfall

Am 12. Oktober 2015 ist Gerd Plobner auf einer Partnerschaftsreise in Sambia an den Viktoriafällen überraschend gestorben. Gerd Plobner war für uns ein langjähriger Gemeindeberaterkollege und darüber hinaus lange Zeit Sprecher der Supervisionsgruppe in Dortmund. Im Weiteren kennen wir ihn als langjährigen Referenten für Ökumene, Weltmission und kirchlichen Entwicklungsdienst. Mit Bestürzung und großer Betroffenheit nehmen wir Abschied von unserem Beraterkollegen.

3.10.3. Landeskirchliche (Wieder-) Anerkennungen

Martin Behrensmeyer, Michael Westerhoff, Rüdiger Thurm und Jürgen Karasch sind vom Landeskirchenamt als Gemeindeberater (wieder-) anerkannt worden. Wir freuen uns sehr, weiter mit ihnen zusammen zu beraten und wünschen ihnen Freude und Inspiration in den Beratungsprozessen.

3.10.4. Pausieren

Michael Frentrup pausiert aus persönlichen Gründen bis zum Sommer 2016. Er ist 2014 zum Assessor des Kirchenkreises Gütersloh gewählt worden. Wir wünschen ihm eine gute Einarbeitung in diesen Dienst und freuen uns, wenn er wieder zur Beratung bereit ist.

Juliane Kleemann nimmt bis März 2016 ihr Beiratsamt nicht wahr. Sie bewirbt sich gegenwärtig als Kandidatin der SPD für ein Mandat im Landtag in Magdeburg. Ihr wünschen wir viele gute Erfahrungen in diesem Tätigkeitsfeld und viel Erfolg am Wahltag.

3.10.5. Verlängerung der Stelle von Kerstin Neddermeyer

Die Stelle von Kerstin Neddermeyer in der Geschäftsstelle der Gemeindeberatung wurde vom Landeskirchenamt bis Sommer 2019 verlängert. In der Geschäftsstelle freuen wir uns, weiterhin zusammenarbeiten zu können.

3.9.6. Ausschussarbeit

Martin Behrensmeyer scheidet mit Ablauf des Ausbildungskurses 2013 - 2016 aus der Kommission der Aus-, Fort- und Weiterbildung aus. Wir danken ihm für viele hilfreiche und kritische Nachfragen im Kontext des gemeinsamen Ausbildungsentwurfs mit dem Rheinland. (EEL)

4. Gemeindeberatung als Teile der Arbeit im AmD

4.1.1. Team und Jahresplanung

Die Geschäftsstelle ist eingebunden in die Teamarbeit des AmD und wird in der Jahresplanung voll berücksichtigt. Durch die Mitarbeit im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit gestalten wir das Erscheinungsbild aktiv mit.

4.1.2. Beteiligung an maximale

Im zurückliegenden Berichtsjahr beteiligte sich die Gemeindeberatung strukturell am Gemeindefestival im Maximilianpark Hamm.

4.1.3. Entwicklung von Bausteinen für die Fortbildung für Presbyterinnen und Presbyter auf Kirchenkreisebene

Das AmD konnte für die Fortbildung von Presbyterinnen und Presbyter Bausteine für Kirchenkreise zur Verfügung stellen. Diese wurden in unterschiedlichen Arbeitsgruppen entworfen und können auf der Homepage heruntergeladen werden. Inhaltlich gestaltete die Gemeindeberatung zwei Themen mit.

4.1.4. Überarbeitung des Handbuches "Gemeinde leiten"

Das landeskirchliche Handbuch für die Presbyteriumsarbeit „Gemeinde leiten“ wurde in Teilen vom Team des AmD überarbeitet.

4.1.5. Aus der Praxis – für die Praxis

Es wurde eine neue Jahrespublikation „aus der Praxis – für die Praxis“ des Amtes erstellt. Hier arbeitet die Gemeindeberatung an ihrer Erstellung mit. Sie ist ab Januar beim AmD zu beziehen.

(KN)

5. Pflege von Kontakten und Beteiligung an Projekten innerhalb der EKvW

- In Kontakten mit einigen Superintendentinnen und Superintendents ist die Arbeit der Gemeindeberatung vorgestellt worden, Erfahrung und Wünsche des Kirchenkreises erfragt worden.
- Die Gemeindeberatung ist Mitglied im Kirchenleitungsausschuss für Seelsorge und Beratung.
Im Ausschuss sind maßgeblich Kategorien der Fachseelsorgebereiche erarbeitet und anhand dieses Leitfadens Konzeptionen gegenübergestellt worden.
- Im Ausschuss Kirche im ländlichen Raum kommen Vertreter aus allen landeskirchlichen Ebenen zusammen. Das AmD ist hier durch die Gemeindeberatung vertreten. Im zurückliegenden Jahr konnte ein erster Werkstatttag in Villigst geplant und durchgeführt werden. Ziel dieses Arbeitskreises ist es, vor allem die ländlichen Entwicklungsperspektiven für Kirche zu heben.
- In der Planungskonferenz des Institutes für Aus-, Fort- und Weiterbildung sind die neuen Entwicklungen im Bereich des Gemeinsamen Pastoralkollegs vorgestellt worden und Vorschläge für künftige Pastoralkollegs entwickelt worden. In diesem Rahmen hat die Gemeindeberatung ihre Fortbildungen angemeldet.
- In Zusammenarbeit mit dem Initiativkreis der Beratungsangebote von Supervision, Pädagogisches Institut, Agentur für Personalberatung und Personalentwicklung, Ev. Erwachsenenbildungswerk - Organisationsberatung, Institut für Kirche und Gesellschaft und Gemeindeberatung fand ein Fachaustausch statt und es wurde eine Homepage „Gesund im Pfarrberuf“ auf der Homepage der Evangelischen Kirche in Westfalen konzipiert. Hier wird

künftig ein Verweis auf die Website der Gemeindeberatung zu finden sein, die die Angebote der Gemeindeberatung zur Salutogenese vorstellt.

- In der Arbeitsgemeinschaft NKF-Schulung wurden Angebote für Fachschulung, EDV-Schulung und e-learning eingeholt, Vorstellungsgespräche geführt, die entsprechenden Angebote gesichtet und Empfehlungen an das Landeskirchenamt ausgesprochen.
- Die Steuerungsgruppe hat den Pastoralen Dienst im Übergang in der EKvW und EKIR begleitet, Supervision organisiert und zwei Studientage für die Pfarrerinnen und Pfarrer im PDiÜ durchgeführt.
- Die Gemeindeberatung stand mit der ZMiR im Fachaustausch zum Thema Regionalentwicklung, hat personell mit ihr eine Regionalentwicklung durchgeführt und in Kooperation für Gemeindeberaterinnen und Gemeindeberater einen Studientag angeboten.

(EEL)

6. Kontakte außerhalb von Westfalen

Die Geschäftsstelle Gemeindeberatung hielt zu folgenden Institutionen Kontakt und suchte mit ihnen das Fachgespräch.

- Rheinische Arbeitsgemeinschaft für Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung
- Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung in der EKIR (GO)
- Lippische Landeskirche
- Gesellschaft für Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung in der EKD (GBOE)

(EEL)

7. Herausforderungen und Ausblick

7.1. Neue Ausbildung / Nachwuchs

Im neuen Jahr werden 5 neue Gemeindeberaterinnen und Gemeindeberater mit dem Kolloquium am 28.1.2016 ihre Ausbildung abschließen. Damit verbunden ist die Zertifizierung und landeskirchliche Anerkennung. Die Geschäftsstelle freut sich über den anstehenden Zuwachs von aktiven und anerkannten Gemeindeberaterinnen und Gemeindeberatern. Doch dieser erfreuliche Umstand darf nicht den Blick dafür trüben, dass für einen kontinuierlichen Nachwuchs von Beratenden durch eine Ausbildung bzw. Weiterbildung zu sorgen ist.

Einmal ist in Zukunft dafür zu sorgen, dass über die Superintendenten und andere Kanäle Interessenten für eine solche Ausbildung geworben werden, im Kreis der aktiven GemeindeberaterInnen ein gesunder Proporz von Theologen und anderen Berufsgruppen ausgebaut wird und die westfälischen Regionen ausgewogen von dort lebenden GemeindeberaterInnen abgedeckt sind. Eine erneute Aus- und Weiterbildung leistet zudem ihren Beitrag dazu, dass eine professionelle Beratungskultur in Gemeinde- und Organisationsberatung erhalten und weiter kultiviert wird.

Zum anderen sieht die westfälische Geschäftsstelle für Gemeindeberatung die Entwicklung kritisch, dass die GO in der EKIR sukzessive die Kooperation mit der westfälischen Gemeindeberatung im Bereich der Fort- und Weiterbildung einstellen will. Die GO mag im Blick auf ihren eigenen institutionellen Umbau gute Gründe dafür angeben. Aber im Blick auf die potenziellen Möglichkeiten einer gemeinsamen Fort- und Weiterbildung und den Statuten des Gemeinsamen Pastorkollegs scheint es wenig Sinn zu machen, getrennt eine Fort- und Weiterbildung zu organisieren zumal die Zielgruppe für eine erfolgsversprechende Belegung der Angebote zu klein ist.

Die Geschäftsstelle führt deswegen nach zwei Seiten hin das Gespräch. Ein trilaterales Gespräch zwischen Gemeinsamem Pastoralkolleg, GO und Geschäftsstelle GB-Westfalen soll die Möglichkeiten ausloten, um eine gemeinsam verantwortete Fort- und Weiterbildung aufzubauen und sicherzustellen. Ob dazu ein Modulsystem verwandt werden kann, wie es die GO favorisiert, ist eine zweite Frage.

Im Weiteren behält sich die Geschäftsstelle GB-Westfalen die Möglichkeit beim Scheitern des o.g. trilateralen Gespräches offen, mit einer anderen Landeskirche im Bereich der Aus- und Weiterbildung zu kooperieren. Hierzu soll ein Gespräch mit der GB-Hannover geführt werden.

7.2. Datenrücklauf - Dokumentationen – Verfahren

Jede Beratung (auch eine nicht zustande gekommene oder abgebrochene) wird in Form eines Datenblattes festgehalten und zu Beginn und am Ende des Beratungsprozesses an die Geschäftsstelle weitergereicht. Dem Datenblatt wird der Kontrakt zwischen Beraterteam und Klientensystem beigelegt. Nach Beendigung einer Beratung dokumentieren und evaluieren die Beratenden nach der GBO §8 Abs. 2 den Beratungsprozess.

Die Geschäftsstelle bittet nachdrücklich darum, diesen Datenrückfluss zu gewährleisten, im Sinne der Unterstützung der eigenen professionellen Reflexion im Beratungsteam und zur Gewährleistung valider Zahlen zur Auswertung von Statistiken in der Geschäftsstelle.

Die Geschäftsstelle schlägt deshalb folgendes **künftige Verfahren** vor, das für ein Jahr für alle Seiten erprobt werden soll. Jedes viertel Jahr nimmt die Geschäftsstelle telefonisch zu den Beratungsteams Kontakt auf, bei denen kein Datenrückfluss feststellbar war.

An Ende der Beratung bitten wir die Beratungsteams ebenso nachdrücklich, die ergänzten Datenblätter (mit Abschluss wann, Termine, Follow up -Termin), die Dokumentation und die Evaluationsbögen in der Geschäftsstelle einzureichen.

Die Geschäftsstelle wird ihrerseits den aktuell gültigen Dokumentationsbogen auf seine Praktikabilität nochmals überprüfen.

7.3. Gut im Kontakt bleiben

Das Zusammenspiel zwischen Geschäftsstelle und den aktiven Gemeindeberaterinnen und Gemeindeberater zeigt sich durch einen guten Kontakt.

In den letzten beiden Jahren wurde ich in die Supervisionsgruppen eingeladen, um bestimmte Fragen rund um die Beratung und deren Koordinierung zu klären. Ich würde mich freuen, wenn diese Praxis sich fortsetzen würde.

Gleichzeitig sind wir in der Geschäftsstelle, Kerstin Neddermeyer und Ernst-Eduard Lambeck, jederzeit ansprechbar, wenn es um aufgetretene Probleme, um Wissenstransfer, das Bereitstellen von Materialien wie Methodenkoffer oder Stellwände, Methoden oder Literatur etc. geht.

Der jährliche Konvent bietet darüber hinaus eine gute Möglichkeit, das Fachgespräch zu suchen und Vorschläge zur Weiterentwicklung der Gemeindeberatung einzubringen.

(EEL)

8. Dank

Danken möchten wir an dieser Stelle den 33 aktiven Gemeindeberaterinnen und Gemeindeberatern für ihre Bereitschaft, mit Verantwortung und zeitlichen Engagement 36 neue Beratungsprozesse begleitet zu haben. Sie haben sich mit ihren Erfahrungen und Kompetenzen in die Praxis der Beratung eingebracht und zum Teil in Fachausschüssen mitgearbeitet.

Danken möchten wir im Übrigen auch für alle Offenheit und Bereitschaft der Kolleginnen und Kollegen. in den Supervisionsgruppen anhand von eigenen Fällen an der eigenen Beratungsrolle zu arbeiten und ihre Kompetenz zu erweitern.

Der fachliche Austausch und die Planung der Arbeit mit meiner Kollegin Kerstin Neddermeyer ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil der Geschäftsstellenarbeit. Deshalb danke ich an dieser Stelle meiner Kollegin Kerstin Neddermeyer für die fruchtbare Zusammenarbeit.

Irma Hildebrand unterstützt durch ihre kompetente und selbstständige Tätigkeit die Geschäftsstellenarbeit. Sie ist für viele Beraterkolleginnen und Kollegen wie auch für die Interessenten an der Gemeindeberatung die erste Ansprechpartnerin. So geht ein herzlicher Dank auch an Sie.

Danken möchten wir auch für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Beirat. Wichtige Fragestellung wurde hier vorbesprochen.

Rückblickend möchten wir für die freundliche Begleitung der Arbeit durch das Dezernat danken; der Dank gilt hier im speziellen Oberkirchenrätin Doris Damke, Kirchenrat Dr. Hans-Tjabert Conring und Carmen Damerow.

Die Geschäftsstelle Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung ist im Amt für missionarische Dienste verankert. Hier danken wir für die kollegiale Zusammenarbeit mit den Referentenkollegen.

(EEL)

9. Anlage: Statistik

Generelle Vorbemerkungen

Zeitraum der Übersichten: 2000 - 2015 (Stand: 31.12.2015)

Den Ergebnissen liegen die der Geschäftsstelle zur Verfügung stehenden Daten zugrunde. Eingegangen in die Übersicht sind die Anfragen aus dem jeweiligen Jahr. Davon auszugehen ist, dass immer eine Reihe von Beratungen aus dem Vorjahr in das Folgejahr mitgenommen werden. Diese sind nicht berücksichtigt.

9.1 Beratungsanfragen, die zu Beratungen geführt haben:

Jahr	Beratungen	Coaching ¹	Vorstellungen
2000	40		
2001	59		
2002	24		
2003	34		
2004	32		7
2005	49		7
2006	46		3
2007	36		4
2008	33		7

2009	32		4
2010	20		3
2011	25		1
2012	32	14	5
2013	26	13	0
2014	41	15	5
2015	36	8	2
Gesamt	565	50	48

Anmerkung:

1: Coaching wurde 2012 neu aufgenommen.

9.2 Projektarten der Beratungen und ihre Häufigkeit (Mehrfachnennungen waren möglich)¹

Nr.	Projektart	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	gesamt	
1	Struktur-/Konzeptionsentwicklung	9	9	19	8	15	22	23	29	24	21	18	17	9	15	10	18	20	286	
2	Teamentwicklung / Arbeitsverbesserung	1	8	6	1	5	4	0	1	2	2	4	4	1	3	0	7	3	52	
3	Konfliktbearbeitung	2	3	10	7	5	4	2	4	3	1	4	5	1	4	2	7	2	64	
4	Personalauswahl	0	0	6	1	0	1	0	0	2	0	1	2	2	0	2	4	2	23	
5	Leitbildentwicklung	5	4	7	8	3	0	3	1	2	1	0	1	0	0	0	2	1	38	
6	Moderation	11	8	16	5	8	8	13	12	6	12	10	10	5	5	5	8	6	148	
7	Großgruppenmoderation	0	3	3	0	1	1	0	2	1	0	2	3	0	2	0	2	1	21	
8	Begleitung von Gemeindebefragungen	1	3	2	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	8	
9	Vereinigungen	0	0	0	0	0	8	7	3	4	3	2	1	1	2	1	3	2	37	
10	Coaching	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	14	13	15	8	50
11	Vorstellung von Beratung						2	7	3	4	9	5	2	1	5	0	5	4	43	
12	Nicht zustande gekommen						3	9	7	2	4	5	3	6	6	3	3	1	52	

Seit Jahren liegt eindeutig der Schwerpunkt der Beratungen in der Struktur- und Konzeptionsentwicklung.

Anmerkung zu 1: Die laufenden Beratungen aus 2014 wurden nicht berücksichtigt.

9.3 Übersicht der Beratungen in den Kirchenkreisen 2015 (ohne Coachingprozesse)

Kirchenkreis	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Gesamt
Arnsberg	1	2			2	1	1		1	1	2	1	2		1	1		16
Bielefeld		2		1	6		1	1		1	2		2	1			1	18
Bochum		1		1	1	2	1		4	1			1	1	1	1	1	16
Dortmund-Mitte-Nordost			4	2						3	2	1				1	3	43
Dortmund-Süd	1	1	1			1	1				2			1				
Dortmund-West			5		2	2	2		1	1	1	1	3					
Gelsenkirchen und Wattenscheid	1	1	3	1	3	3	1	1	3	1	1			1			1	21
Gladbeck-Bottrop-Dorsten		3	3	1			1	1	1					1	2	1	2	16
Gütersloh	4	4	1		1	5	6	4		1	2				1	4	2	35
Hagen	3	1	4	1	1		1	1		2		2				2	1	19
Halle			1		1			8		1		1	1				2	15
Hamm		1			1			1		2	4	1		1	2		1	14
Hattingen-Witten	3	1	1		2	3	1	1				1	3	1	1			18
Herford	1	2	1	3		2	1	4	5	3	2	1			1	2	1	29
Herne			3	2			2	5		1	1	1				2		17
Iserlohn	2		3	2	2	4		3	2	2	1	3	2	2	2	3	1	34
Lübbecke			2				2			3	4	2	3	4		2	2	24
Lüdenscheid-Plettenberg		1			1		2	2	2	1	3			1	1	3	2	19
Lünen											1							siehe Do
Minden			1	1		2	4	2	1	3		4	1	3	1	3		26
Münster		1	3	5	3	2	2	3	1	4	2	2		1	1	1	1	32
Paderborn	2	1	4	2	1		1	2	1			2					1	17
Recklinghausen	4	1	6	1		4	4	1		1	2	2		2	2	2		32
Schwelm	1		3		1		1	3	2		1					1	1	14
Siegen		2	2	4	2	1		3	1	1	3		1	1	1	4	2	28
Soest				1	2	2	1		2	1		3	1	2			1	16
Steinfurt-Coesfeld-Borken		2	1		1	1	2	4	2	1		6		1	1	3		25
Tecklenburg		1	1	1		2	4	3	3	2	2	1	1	2	2		1	26
Unna		5	1		1		3	1	1			1	1	4		1	1	20
Vlotho		1		1	1		3					1	1					8
Wittgenstein						1	1			4	1		2		4	2	3	18
Sonstige	1	4	7	1		5	1	2	3	3	5	3	5	3	5	5	6	59

9.4 Beratene Systeme

	Presb.	KSV ¹	KS ¹	PK ¹	Regionen ²	Coachee ³	Sonst.	Gesamt ⁴
2000	30						8	38
2001	50						11	61
2002	22						2	24
2003	30						4	34
2004	24						14	38
2005	41						3	44
2006	50						6	56
2007	24						6	30
2008	29	4	2	1			4	40
2009	26	3	1	0			6	36
2010	20	0	0	0			3	23
2011	19	3	1	0			3	26
2012	29	0	0	1		14	2	45
2013	25	0	0	1		11	2	38
2014	29	4	0	0	3	15	3	54
2015	31	2	0	1	1	8	1	44
Gesamt	479	16	4	4	4	48	78	631

Anmerkungen:

1: erstmalig 2008 aufgenommen: KS = Kreissynode PK = Pfarrkonferenz

2: erstmalig 2014 aufgenommen

3: erstmalig 2012 aufgenommen

4: Anmerkung zu 1: Die laufenden Beratungen aus 2014 wurden nicht berücksichtigt.

9.5 Beteiligte Beraterinnen und Berater¹

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
	Anzahl / Prozent	Anzahl / Prozent	Anzahl / Prozent	Anzahl / Prozent	Anzahl / Prozent	Anzahl / Prozent	Anzahl / Prozent	Anzahl / Prozent	Anzahl / Prozent	Anzahl / Prozent
Bezugsgröße	42/100	44/100	38 / 100	51 / 100	48/100	40 / 100	34 /100	32/100	32 / 100	33 / 100
Keine Beratungen	07/17%	13/30%	16/42 %	25/49 %	22/46%	21/52 %	10/29%	12/38%	06/18,8%	05/15 %
Bis 2 Beratungen	22/52%	23/52%	20/52,5%	23/45%	27/56%	16/40%	18/53%	14/44%	14/43,8%	19/57,6 %
Bis 5 Beratungen	15/36%	06/14%	06/15,8%	04/7,8%	01/2%	03/7,5%	04/12%	06/18%	10/32,3%	06/18,2 %
Bis 10 Beratungen und mehr	0/0%	01/2%	01/2,5%	01/2%	0/0%	0/0%	02/6%	0/0%	2/6,3%	02/6,1%

Anmerkung zu 1: Die noch laufenden Beratungen aus 2014 wurden nicht berücksichtigt.

8.6 Mitglieder des Konvents

	2015
Mitglieder (landeskirchlich anerkannt) ¹	24
Aktive Gemeindeberater in Supervisionsgruppen ²	34
Auszubildende ³	5
Gemeindeberater, die z.Z. pausieren ⁴	1
Aktive Gemeindeberater aus anderen Landeskirchen	2
Theologen	30
Andere Berufsgruppen	4

Anmerkungen:

- 1: Konventsmitglieder aller anerkannten Gemeindeberaterinnen und Gemeindeberater zum Stichtag 31.12.2015
- 2: Darunter sind auch die Auszubildenden, Wiedereinsteiger, Lipper und Rheinländer.
- 3: Ausbildungsgang 2013 - 2016
- 4: Ein Gemeindeberater pausierte für ein halbes Jahr.

Dortmund, den 13.1.2016



Verfasser:

EEL = Ernst-Eduard Lambeck, Geschäftsstellenleitung Gemeindeberatung
KN = Kerstin Neddermeyer, Geschäftsstelle Gemeindeberatung
FP = Sprecher des Beirats